

und 18 mehr oder weniger schwer Verwundete, welche unter dem Schutte hervorgezogen wurden. Alle neuerbauten, aus Stein aufgeführten Häuser sind eingestürzt, alle übrigen so beschädigt, daß sie unbewohnbar sind. Die ganze Bevölkerung lagert unter freiem Himmel. Bei der Nachricht von diesem furchtbaren Unglück entsendete Sr. M. der König die Summe von 5000 Drachmen zur Deckung der ersten Lebensbedürfnisse der Verunglückten. Ärztliche Hilfe und Medikamente giengen ebenfalls von hier ab. In einem Ministerrath wurde beschlossen, daß augenblicklich Holzbaracken für die ganze Bevölkerung auf Kosten der Regierung errichtet werden sollen, um bei den bevorstehenden Herbstregen die Bewohner vor Krankheiten möglichst zu schützen. Eine merkwürdige Erscheinung ist es, daß die Umgekommenen ihren Tod nicht in Folge von schweren Verletzungen, sondern alle durch Erstickung fanden. Die Athmungsorgane waren völlig mit Staub angefüllt.

— London, 1. Sept. In Neworleans war, wie die mit der neuesten New-Yorker Post (vom 20. Aug.) eingetroffenen Mittheilungen melden, die Sterblichkeit in Folge des gelben Fiebers, welches seit einiger Zeit wieder dort wüthet, so groß, daß die Leichen nicht mehr begraben werden konnten, sondern verbrannt wurden; dieses Loos traf auf einmal 125 Leichen.

— Stuttgart, 7. September. S. M. die Königin der Niederlande ist gestern Abend zum Besuche am K. Hofe eingetroffen und im Schlosse abgestiegen.

— Dem Vernehmen nach werden J. K. K. H. der Kronprinz und die Kronprinzessin in der nächsten Woche v. Ihrer Reise aus England zurück hier erwartet.

— Sr. Kais. Hoheit der Prinz Sergei von Leuchtenberg, ist mit Herrn Hofrath Heine von seinem Ausflug nach Baden-Baden wieder in Cannstatt eingetroffen, und ist die gänzliche Herstellung von seinem Fußübel um so mehr zu erwarten, als Höchstderselbe schon im Laufe des nächsten Monats wieder von Cannstatt abgeholt werden wird. Ob durch seine erlauchte Mutter selbst scheint noch unbestimmt. Inzwischen soll, wie versichert wird, dieser Tage von St. Petersburg die kaiserliche Ernennung des jungen Prinzen zum Lieutenant des 11. Husarenregiments, dessen Inhaber sein höchstseliger Vater gewesen, nebst der Uniform dieses Grades eingetroffen seyn.

— Nach dem Fahrplane, welcher bei der Eröffnung der badisch-württembergischen Verbindungsbahn in's Leben tritt, wird man von der Donau (Ulm) nach der französischen Grenze in etwa 8-9 Stunden gelangen. Die Fahrt von Paris wird nach Stuttgart 19, nach Ulm 22 und nach Augsburg, sobald die dortige Eisenbahn wenigstens theilweise in Betrieb kommt, etwa 27 Stunden in Anspruch nehmen.

— Dieser Tage giengen aus der königlichen Glasmalerei in München zwei herrliche Glasgemälde, Abbildungen von Heiligen, nach Stuttgart ab, die Sr. M. unser König bei seiner neulichen Anwesenheit in München von dem Direktor Ainmüller käuflich an sich gebracht hat.

— Ludwigsburg. [Schwurgerichts-Verhandlungen.] In der dritten Vierteljahrs-sitzung des Schwurgerichtshofs für den Neckarreis kommen im Bezirk Ludwigsburg folgende Anklagen zur Verhandlung: 1) Montag den 12. September, Anklagesache gegen den Zimmermann Friedrich Hahnentratt von Ensfingen, D. A. Baihingen, wegen Brandlegens; 2) den 13. Sept., A. S. gegen den Baumgärtner Wulle von Güglingen, D. A. Brackenheim, wegen Blutschande; 3) den 14. September, A. S. gegen Johann Jakob Bühler von Wiernsheim, D. A. Maulbronn, wegen verführter Verführung zur Unzucht; 4) an demselben Tage, Nachmittags 4 Uhr, A. S. gegen den flüchtigen Johs. Fortenbacher, vormaligen Schultheißen von Dürrenmühlacker, D. A. Maulbronn, wegen Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder; 5) den 15. Sept., A. S. gegen Jakob Liebendörfer, Schuhmachersgesellen von Großglattbach, D. A. Baihingen, wegen Verfertigung falschen Papiergelds; 6) den 16. und 17. Sept., A. S. gegen den ledigen Schuhmacher Michael Eisenmann von Klingen, D. A. Backnang, und Genossen wegen Tödtung. Anfang je Vormittags 9 Uhr.

Backnang. Sogleich oder bis Martini habe ich mein oberes Logis zu vermietthen.
Jakob Dorn.

Backnang. Naturalienpreise v. 7. Septbr. 1853.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	36	20	26	19	45
" Dinkel, alter . . .	—	—	8	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	8	30	8	15	7	40
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	—	—	11	12	—	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	7	12	7	1	6	54
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	2	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 1828 fl. 39 fr.

Heilbronn. Naturalienpreise v. 7. Septbr. 1853.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	12	19	39	18	48
" Dinkel . . .	8	9	7	41	7	6
" Weizen . . .	20	—	19	22	18	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	13	15	12	41	10	—
" Gemischt . . .	—	—	14	—	—	—
" Haber . . .	6	3	5	40	5	18



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 73. Dienstag den 13. September 1853.

Amliche Bekanntmachungen.

Backnang. [An die Gemeindebehörden.] (Den Einzug der Brandversicherungsbeiträge vom 1. Juli 1853 bis letzten Dezember 1854 betreffend.)

Nach der Ministerial-Verfügung vom 30. Juni 1853 Reg.-Bl. S. 284 ist auf die genannte Periode von 100 fl. Brand-Cataster 9 kr. Brandschaden zu erheben, und $\frac{1}{3}$ davon auf den 15. Oktober d. J. an die Brand-Versicherungshauptkasse abzuliefern.

Da das Gebäude-Classifikations-Geschäft in diesseitigem Bezirke noch nicht beendet, und seine Beendigung nicht so bald zu erwarten ist, daß die Brandschadens-Einzugs-Register in diesem Monate noch gänzlich abgeschlossen werden können, um den rechtzeitigen Einzug der ersten Rate des Brandschadens auf den Grund der gänzlich abgeschlossenen Einzugs-Register bewerkstelligen zu können, so ergeht, um die rechtzeitige Ablieferung der ersten Rate an Brandschaden zu sichern, die Weisung an die Orts-Vorsteher beziehungsweise Rathschreiber, die Brandschadens-Einzugs-Register vorläufig zu capituliren und denselben folgende tabellarische Einrichtung zu geben:

- 1) Name des Schuldners.
- 2) Betrag der Schuldigkeit von 1852/53.
- 3) Cataster-Summe von 1853/54.
- 4) Umlage-Cataster von 1853/54.
- 5) Brandschadens-Schuldigkeit von 1853/54.
- 6) Tag der Zahlung.
- 7) Betrag der Zahlung.

In diesen Registern sind von den Orts-Vorstehern und beziehungsweise Rathschreibern die Rubriken 1. 2. auf den Grund der fernigen Einzugs-Register jetzt gleich auszufüllen, und die Register dem Gemeindepfleger zuzustellen, damit dieser im Stande ist von den Gebäudebesitzern Abschlagszahlungen pro 1853/54 zu erheben, deren Ablieferung an die Oberamtspflege längstens bis zum 8. Oktober zu erfolgen hat, was den Rechnern zu eröffnen ist.

Dieselben müssen die capitulirten Einzugs-Register längstens bis zum 24. d. M. von den Ortsvorstehern erhalten, welche hiedurch angewiesen werden, dieselben entweder in alphabetischer Ordnung der Namen, oder genau in der Ordnung wie die Gebäude-Besitzer im Brand-Versicherung-Cataster lausen, anzulegen, damit die Rubriken 3. 4. 5. wenn das Classifikationsgeschäft beendet ist, mit Leichtigkeit ausgefüllt werden können.

Darüber, daß die Einzugs-Register in Händen der Rechner seyen, wird am 24. d. Mts. kurze Anzeige erwartet, und es sind dann die Rechner dafür verantwortlich, daß auf den 8. Oktober ein Drittel der Schuldigkeit, welche nicht ganz die Hälfte der vorjährigen beträgt, also nach dieser bemessen werden kann, an die Amtspflege abgeliefert werde.

Den 12. September 1853.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Badnang. [An die Schultheißenämter.] Die verfallenen, im Amtsblatt, so wie durch specielle Auslagen verlangten Berichte, so weit sie noch ausstehen, werden mit Bezug auf die oberamtliche allgemeinen Insinuationen in Nro. 12 und 27 dieses Blattes zu unverweilter Einsendung erinnert. Den 12. September 1853. Königl. Oberamt. Hörner.

Oberamtsgericht Badnang. Gläubiger-Vorladung in Cont. Sachen.

In nachgenannten Cont. Sachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Gottlieb Kurz, + Weber in Hohnweiler, Montag den 17. Oktober 1853 Vormittags 8 Uhr zu Hohnweiler.
2) Gottlieb Maier, Weber in Lippoldsweller, Montag den 17. Oktober 1853 Nachmittags 2 Uhr zu Hohnweiler.
3) Johannes Wieland, Ziegler in Unterweissach, Dienstag den 18. Oktober 1853 Vormittags 8 Uhr zu Unterweissach.

K. Oberamtsgericht. Fecht.

Forstamt Reichenberg, Revier Murrhardt. Holz = Verkauf.

Am Montag den 19. d. Mts. werden aus den durch die K. Finanz-Verwaltung neu erworbenen Gräfl. v. Osenburg'schen Waldungen (Kohnhalbe,) 516 Stämme Nadelholz, meist starkes Sol-landerholz, mit einem ungefähren Cubikgehalt von 27,000 Cubikfuß auf dem Stamm verkauft. Der Wald liegt unweit der nach Hall und Heilbronn führenden Staatsstraße.



Zusammenkunft in der Kohnhalbe Morgens 9 Uhr. Reichenberg, den 6. Septbr. 1853. K. Forstamt. v. Besserer.

Dypenweiler. Gläubiger = Aufruf.

Zu außergerichtlicher Erledigung der Schuldsache der Wittve des Jakob Büchler, gewesenen Bürstenbinders dahier, werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde eine Forderung an dieselbe zu machen haben, aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 20 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sie sich die Folgen ihrer unterlassenen Anmeldung selbst zuzuschreiben haben.

Den 8. September 1853. K. Gerichtsnotariat Badnang und Gemeinderath Dypenweiler. Gerichtsnotar Schmid.

Großaspach, Gerichtsbezirks Badnang. Gläubiger = Aufruf.

Um die Verlassenschaftstheilung der Katharine, geb. Treß, Ehefrau des Michael Geißdörfer, Küfers dahier, mit Sicherheit vornehmen zu können, werden alle diejenigen, welche an Geißdörfer oder seine verstorbene Ehefrau irgend eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, dieselbe binnen 14 Tagen bei einer der unterzeichneten Stellen unfehlbar einzugeben, indem sie sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie später keine Befriedigung hoffen dürften.

Am 7. September 1853. K. Gerichtsnotariat Badnang und Waisengericht Großaspach. vdt. Gerichtsnotar Schmid.

Waldbrem. Obst = Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des Christian Bacher vom Horbachhof, kommt am Mittwoch den 21. Septbr. d. J. Nachmittags 2 Uhr auf den betreffenden Güterstücken im öffentlichen Aufstreich entweder fürwies oder das Quantum überhaupt, welches betragen mag ungefähr 100 St. Äpfel und Braubirnen.

Außerdem ist den Obstkäufern die Aussicht gestellt, daß im Horbachhof und Waldbrem noch ein bedeutendes Quantum feil geboten ist. Den 10. Septbr. 1853. Waisengericht. Vorstand: Hieber.

Badnang. Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Schuldmasse des Jakob Haas, Bauern vom Sachsenweilerhof, dessen Hofgut auf Andringen der Gläubiger zum Verkauf ausgesetzt ist, kommt die auf hiesiger Markung gelegene Liegenschaft am Samstag den 15. Oktober 1853 Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

- 1 1/8 Mrg. 43,2 Rth. im Heiligengrund, neben Johs. Wolf und Friedr. Aß, Anschl. 225 fl.
1 1/8 Mrg. 5,9 Rth. im Herrenfeld, neben Johannes Gruber und Friedrich Seiz vom Ungeheuerhof, Anschlag 150 fl.
4/8 Mrg. 30,2 Rth. im Heiligengrund, neben Friedrich Aß und Christoph Wieland, Anschlag 90 fl.
6/8 Mrg. 29,8 Rth. im Heiligengrund, neben Johannes Gruber und Alt Christian Kübler, Anschlag 100 fl.
4/8 Mrg. 9,9 Rth. im Heiligengrund, neben Friedr. Kübler und Friedr. Aß, Anschl. 74 fl.
4/8 Mrg. 4,2 Rth. im Heiligengrund, neben Ferdin. Kübler und Gottfr. Pfizenmaier, Anschl. 450 fl.

- 3 1/8 Mrg. 35,3 Rth.
5/8 Mrg. 47,9 Rth. im Grünbühl, neben Johs. Gruber und Johannes Krauter, Anschl. 108 fl.
5/8 Mrg. 45,8 Rth. im Grünbühl, neben Johs. Gruber und Gottlieb Diller, Anschl. 108 fl.

Wiesen: 7/8 Mrg. 3,8 Rth. im Heiligengrund, neben der Markung Sachsenweilerhof und Johannes Gruber, Anschlag 175 fl. 1 Mrg. 30,9 Rth. im Mädslensbach, neben dem Staatswald, und der Weiffach, Anschl. 160 fl. Hiezu werden die Kaufsliebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen. Den 10. September 1853. Stadtschultheißenamt. Schmidle.

Oberweissach. Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Cont. Masse des Jakob Nikel, Bäckers dahier, kommt die vorhandene Liegenschaft: die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit angebauter Scheuer, so wie die Hälfte an einem gewölbten Keller und gemeinschaftlichen Brunnen, Anschlag 300 fl. 11,6 Rth. Land in Herrenwiesen, Anschl. 5 fl. am Samstag den 24. September 1853 Mittags 1 Uhr

im Gemeinderathszimmer dahier zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 22. August 1853. Schultheißenamt. Schütle.

Heutenbach, Gerichtsbezirk Badnang. Exekutions = Verkauf.

Das in Nro. 21 und 25 dieses Blattes l. J. näher beschriebene Gutchen des Christian Schmidgall, Schusters hier, kommt am Mittwoch den 21. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathszimmer zum zweiten Verkauf in Aufstreich, und werden die Liebhaber auf obige Zeit eingeladen. Am 10. September 1853. Schultheißenamt.

Kielingshausen, Oberamts Marbach. Frucht = Verkauf.

Die hiesige Zehentkaffe verkauft am Freitag den 16. Sept. d. J. Mittags 12 Uhr 72 Scheffel Dinkel vom heurigen Jahr, gut eingehemmt, im öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus freundlich eingeladen werden. Den 8. September 1853. Schultheiß Balet.



Kirchberg, D. A. Marbach. Frucht und Wein = Verkauf.

Freitag den 16. d. Mts. Vormittags 10 Uhr wird auf dem Rathhause dahier im öffentlichen Aufstreich verkauft: ca. 50 Scheffel Dinkel, 5 Roggen, 12 Einkorn und 14 Eimer Wein 1852er Gewächs, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Den 6. September 1853. Schultheißenamt. Schwaderer.

Sulzbach. Liegenschafts = Verkauf.

Am Donnerstag den 15. September d. J. Vormittags 9 Uhr wird die zur Cont. Masse des + Gottlieb Wieland, Webers dahier gehörige Liegenschaft, bestehend



in: der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus im untern Dorf, 1 Scheuer hinterem Grus, den 4. Theil an einem Keller, 1/2 Brtl. 4 1/2 Rth. Garten in den Schnecken-gärten, 1 1/2 Brtl. 39 Rth. Wiesen in den Neudörfern, der Hälfte an 1 Mrg. 1 1/2 Brtl. 42 1/4 Rth. in den Neuwiesen, dem 4. Theil an 1 Mrg. 1 Brtl. 27 1/2 Rth. im Gfäll, 2 Brtl. Schorboden jenseits der Mühl, worauf bis jetzt nur 700 fl. geboten sind, noch

mal verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 5. September 1853.

Gemeinderath.

Lautern, Gemeindeverbands Sulzbach.

Liegenschafts-Verkauf.

Am Donnerstag den 15. September d. J. Nachmittags 2 Uhr wird die zur Gantmasse des Gottlieb Ggnner von Lautern gehörige Liegenschaft, bestehend in

Gebäude:

ein einstöckiges Wohnhaus unten im Weiler, ein neues Scheuerle neben dem Haus;

Gärten:

1 Brtl. 16 1/2 Rth. Garten;

Wald:

2 Morgen 2 1/2 Brtl. 16 Rth. Wald;

Umgebene Viehwaiden:

3 Brtl. 32 Rth. 75' Waiden und

2 Brtl. Bürgertheil;

Acker:

1 Mrg. 1/2 Brtl. 26 1/2 Rth. 75' Acker und 42 1/4 Rth. dto.

Wiesen:

1 Mrg. 2 1/2 Brtl. 34 1/4 Rth. Wiesen

zum letztenmal verkauft, wozu die Liebhaber in die Wohnung des Anwalts Werthwein von Lautern eingeladen werden.

Sulzbach am 5. September 1853.

Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Stuttgart. Soeben ist bei uns erschienen und bei J. Berthold in Backnang zu haben:

Gesetz

vom 23. Juni 1853,

betreffend die Beseitigung der bei Liegenschafts-Veräußerungen und insbesondere bei der Zerstückelung von Bauerngütern vorkommenden Mißbräuche, mit umfassenden Erläuterungen und Formularen, sowie einer Anweisung zum Verfahren der Gemeinderäthe bei Ertheilung des gerichtlichen Erkenntnisses über Kauf- und Tauschverträge von Liegenschaften. Handausgabe mit ausführlichem alphabetischem Sachregister für Ortsbehörden und Privatpersonen, herausgegeben von S. A. Fecht, Oberamtsrichter in Backnang; gr. 8. geh. 27 kr. J. B. Metzler'sche Buchhandlung.

Backnang. (Wohnungsveränderung und Empfehlung.)

Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich die Wohnung des Herrn Jakob Dorn verlassen und nunmehr bei Herrn Gottlieb Feucht neben dem Hirsch wohne.

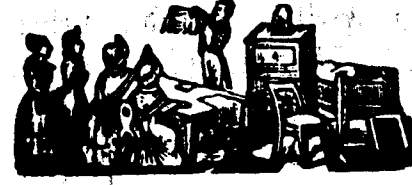
Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen höflich danke, empfehle ich mich auch ferner mit meinen Tüchern in allen Farben, sowie Burfins, carrirten Flanellen für Frauenzimmer und Strickgarne.

Georg Helmaier, Tuchmachermeister.

Backnang.

Fabrik-Versteigerung.

Unterzeichnete verkauft Mittwoch den 14. Sept. als am Nachmarkt:



1 zweischläfriges Bett sammt Bettlade, 1 eichener Tisch sammt Stuhl, 1 Führling in Eisen gebunden, 60 Pfund Gewicht, 1 großer langer Zuber, 1 Handfarrnen, 1 Handwägele, 1 tuchener Mantel-fragen sammt etwas Handwerkszeug und gemeiner Hausrath.

Gottlieb Käp, sen. Wittwe in der äußern Aspacher Vorstadt.

Backnang. Sogleich oder bis Martini habe ich mein oberes Logis zu vermieten.

Jakob Dorn.

Programm

zu dem am 21. September 1853 zu

Sulzbach

abzuhaltenden landwirthschaftlichen Feste.

Die ausgelegten Preise sind aus Nr. 71 und 72 dieses Blattes ersichtlich. Jeder Bewerber um einen Preis in der Rindviehzucht hat ein Zeugniß des Schultheißenamts darüber mitzubringen, daß er oder sein im Bezirk wohnender Besitz-Vorfahrer wenigstens Ein Jahr im Besitze desjenigen Stückes ist, für welches er den Preis wünscht. Diese Zeugnisse dürfen weder den Viehwärtern, noch den Preisrichtern abgegeben werden, sondern die Eigenthümer des Viehs haben solche bei sich zu behalten, und nur dem Vereinsvorstand auf Verlangen zu verabsolgen.

Der Ausschuss des landwirthschaftl. Vereins und der Preisrichter versammeln sich Morgens um halb 8 Uhr auf dem Rathhaus und begeben sich von dort mit dem Gemeinderath von Sulzbach in die Kirche, um dem um 8 Uhr stattfindenden Gottesdienste anzuwohnen; denn es ist des Landwirths erste Pflicht, dem Herrn für den gespendeten Segen zu danken. Nach dem Gottesdienst zieht der Ausschuss und das Preisgericht mit dem G. Rath auf den Festplatz, wo das letztere sein Geschäft beginnt. Der Festplatz ist auf dem Wiesengrund im Brühl hinter dem Gasthaus zum Döfen. Dorthin ist

das zur Preismusterung bestimmte Vieh zu bringen und zwar bis

Vormittags 8 Uhr.

Vieh, welches erst nach 10 Uhr ankommt, wird nicht mehr eingelassen, und daher auch nicht mehr berücksichtigt. Das Rindvieh ist am vorderen, die Schweine sind am hinteren Eingang einzuführen. An den Eingängen und in den für jede Thiergattung bestimmten, mit Tafel und Aufschrift versehenen Abtheilungen des Festplatzes sind Wärter aufgestellt, welche das Vieh in die bestimmte Abtheilung führen, demselben eine Nummertafel von Blech nach der Zeit der Ankunft umhängen, dasselbe nach diesen Nummern stellen und an die Planken binden. Die Farren sind gut zu fesseln. Die Aufsicht auf dem Festplatz führt Herr Gemeindepfleger Schieber.

Auf dem Festplatz sind die zu Preisen bestimmten Gerätschaften ausgestellt, auch ist, um dem Publikum die Verschiedenheit der Rindviehracen recht klar zu machen, eine Aufstellung der im Bezirke vorgesundenen einheimischen und fremden Rindviehschläge auf dem Festplatz veranstaltet.

Auf dem Rathhause sind schöne Feld- und Gartenerzeugnisse so wie landwirthschaftliche Geräthe zur Ansicht ausgestellt.

Vormittags präcis zehn Uhr beginnt auf dem Rathhause die Prüfung der in der Obstbaumzucht unterrichteten Knaben. Die Knaben haben präcis 9 Uhr zu erscheinen, und erhalten nach der Prüfung eine Erfrischung.

Die Wettpflüger haben sich spätestens bis Vormittags 9 Uhr bei dem Vereinsvorstand auf dem Festplatz zu melden, und in anständiger Kleidung zu erscheinen. Das Wettpflügen beginnt um 9 1/2 Uhr und wird hiezu der flandrische Pflug ausschließlich verwendet.

Diejenigen Personen, welche an dem Festzuge Antheil nehmen wollen, werden ersucht, sich Morgens 11 Uhr auf dem Festplatz einzufinden.

Die Festtheilnehmer erhalten rosenrothe, der Ausschuss des Vereins und die Preisrichter weiße Festbänder.

Die Pferdebesitzer des Oberamts werden besonders ersucht, sich in großer Anzahl beritten einzufinden, und bei dem für sie aufgestellten Festordner, Schultheiß Degele von Lippoldsweiler zu melden.

Sobald das Preisgericht seine Geschäfte beendigt hat, werden denjenigen Thieren, welche nicht als preiswürdig erkundet wurden, die Nummern von den Viehwärtern abgenommen, ehe dieses geschehen ist, darf kein Thier vom Plage abgeführt werden; das preiswürdig erkundene Vieh behält die Nummern und wird bekränzt.

Auf ein von der Musik gegebenes Zeichen ordnet sich der Zug wie folgt:

- 1) voran Landleute zu Pferd, in ihrer Mitte die Vereinsfahne;
2) die Musik;
3) ein Wagen mit einem Muster- und Preis-

pflüge, geleitet von den Wettpflüger;

- 4) die mit Preisen für die Obstbaumzucht gekrönten Knaben;
5) die an dem Feste theilnehmenden Jungfrauen von Stadt und Land;
6) die Bezirksbeamten, der Ausschuss des landwirthschaftlichen Vereins, die Preisrichter, der Gemeinderath und Bürgerausschuss von Sulzbach;
7) diejenigen Personen, welche Preise für Gartenbau, Hopfenbau und Tabaksbau erhalten haben;
8) die Mitglieder des landwirthschaftl. Vereins und die übrigen Festbesucher;
9) die Eigenthümer des preiswürdigen Viehes. Auf ein weiteres Zeichen der Musik setzt sich der Zug in Bewegung und begibt sich vom Festplatz auf den Marktplatz, wo der Vereinsvorstand, die Bezirksbeamten, der Ausschuss und die Preisrichter die Tribüne besteigen, die andern Theilnehmer des Zuges die ihnen angewiesenen Plätze einnehmen. Der Raum vor der Tribüne bleibt frei.

Nach kurzer Anrede vertheilt der Vereinsvorstand die Preise, bei Abgabe der Viehpreise wird das Vieh vorgeführt.

Sobald die Eigenthümer die Preise empfangen haben, wird das Vieh auf der Straße nach Murrhardt, zu Verhütung von Unglücksfällen, abgeführt, wo die Nummertafeln abgenommen werden; dort bleibt das Vieh stehen, bis der Zug den Marktplatz wieder verlassen hat. Nach der Preisvertheilung setzt sich der Zug in voriger Ordnung in Bewegung, geht durch Sulzbach bis zum Schloß Lautern und von da zurück in das Gasthaus zum Löwen, wo ein einfaches Mittagmahl eingenommen wird, zu welchem jeder Festtheilnehmer eingeladen ist. Der Preis ist auf 36 kr. für die Person festgesetzt.

Am Nachmittage wird auf dem Rathhause die Anordnung der dort aufgestellten Geräthe erklärt.

Zu dem Feste ist Jedermann eingeladen. Die Einwohner von Sulzbach ersuche ich, ihre Wohnungen einfach zu verzieren, Laub und Gesträuch hiezu gibt Herr Orts-Gemeindepfleger Hasenmaier unentgeltlich ab.

Backnang, den 9. September 1853.

Der Vorstand des landw. Vereins: Oberamtsrichter Fecht.

Backnang.

Produkten-Ausstellung.

Mit dem am 21. d. M. zu Sulzbach abzuhaltenden landwirthschaftl. Feste wird eine Ausstellung von Erzeugnissen des Felds und des Gartenbaues jeder Art, namentlich Obst und Getraide, verbunden; ich ersuche die Einwohner des Bezirks, mir hiezu schöne Früchte, mit Angabe des Namens des Einsenders, spätestens bis Montag den 19. d. M.

zuzufenden. Was zurückverlangt wird, wird nach der Ausstellung zurückgegeben.

In Sulzbach können die Produkte bei Herrn Kaufmann G e l b i n g abgegeben werden.

Am 11. September 1853.

Der Vorstand des landw. Vereins:
Oberamtsrichter F e c h t.

Des Gewissens Stimme.

Nach dem Französischen des F. Marmier übertragen von
Gottfried Overmann.
(Fortsetzung.)

„In der folgenden Woche wollte ich eines Morgens einen Spaziergang machen, als ich, durch das Fenster schauend, ein junges Mädchen über den Kasernenhof gehen sah. Am Klopfen meines Herzens fühlte ich, daß sie es sey. Ich stieg die Treppe hinab. In Einem Augenblick war ich bei ReINETTE; ich schloß sie in meine Arme und meine Lippen hingen an ihren Wangen, ehe noch eins von uns ein Wort gesprochen.

„Ich führte sie außerhalb der Mälle und wir brachten ein Stündchen mit einem Spaziergang am Ufer des Doubs hin. O, welche Stunde! welche Erinnerung! ReINETTE bewies mir eine Zärtlichkeit, eine Liebe, wie ich sie nie zuvor von ihr erfahren hatte. Sie selbst ordnete unsere Pläne für die Zukunft an; wenn meine Dienstzeit vollendet sey, würde sie bei ihrer Gebieterin einige Sparspennige gesammelt haben. „So wollen wir handeln, so wollen wir unsern Haushalt einrichten,“ sagte sie jedesmal, und dieses oft wiederholte: „wir“ und „uns“ entzückte mein Herz.

„Bei unserm Scheiden lud sie mich ein, sie zu besuchen. An demselben Abend ging ich nach ihrer Wohnung und fand sie allein in ihrem Zimmerchen, an einem Mantel für ihre Gebieterin arbeitend, den ich ihr abnahm, um ihre Augen von der Nadel ab- und mir zugewendet zu sehen, um ihr die Hände zu drücken und ihr zu sagen, wie sehr ich sie liebe und alle die Träume nochmals zu wiederholen, die uns am Morgen beschäftigt hatten.

„Von diesem Tage an brachte ich alle Stunden, welche wir gleichzeitig frei hatten, in ihrer Wohnung zu. Dort gab es, außer ihr, nur noch einen alten Kammerdiener und eine bejahrte Köchin, welche lächelten, wenn sie mich kommen sahen und mich gewöhnlich mit meiner theuren ReINETTE allein ließen. Doch als ich eines Abends wieder bei ihr mich eingefunden, ward plötzlich die Thüre geöffnet. Ein junger Mann stand auf der Schwelle, richtete einen finstern Blick auf uns und entfernte sich wieder. Ich sah ReINETTEN an; sie hatte sich nicht bewegt, sie hatte die Nadel nicht losgelassen. Ich sagte nichts. Als aber einige Zeit danach dasselbe sich wiederholte; fragte ich ReINETTEN; wer dieser Jüngling sey?

„D,“ sagte sie, „das ist der Sohn meiner Gebieterin; er hat eben seine Studien beendet und

wird künftigen Winter seine juristische Laufbahn in Paris antreten.“

„Während sie diese Worte sprach, schien es mir, als ob eine leichte Röthe ihre Wangen färbe und daß sie den Kopf mehr als gewöhnlich auf ihre Arbeit herabbeuge. Mir war zu Muthe, als siele mir ein Eisfegel auf's Herz und ich kehrte an diesem Abend recht traurig nach der Kaserne zurück.

„Allmählig verschwand der peinliche Eindruck wieder, da ich den jungen Mann nicht wieder sah und ReINETTE nicht aufhörte, sich gegen mich sehr liebevoll zu benehmen.

„Wir waren am Schlusse des Winters. Einst machte ReINETTE mir bekannt, sie werde bald mit ihrer Gebieterin auf's Land gehen. Da sie sah, daß diese Nachricht mich betrübte, beeilte sie sich, hinzuzufügen, daß, wenn ich Urlaub erhalten könne, ich sie vor allen Dingen besuchen müsse, da ihre Gebieterin, welche unser Verhältnis und unsere Heirathspläne kenne, nichts dagegen haben werde.

„Ich verließ sie mit dieser Hoffnung, welche mehr Trost in der Einsamkeit war, in die ich nach ReINETTEN'S Abreise zurückkehrte. Mein Herz klopfen hatte sich häufiger und stärker eingestellt. Diese Krankheit hinderte mich gewis, eine Beförderung zu erhalten, welche ich bei größeren Kenntnissen, in Vergleich mit meinen Kameraden, mit Recht hätte erwarten können. Sehr häufig war ich nicht im Stande, Dienst zu thun, und der Arzt hatte mir schon oft zu erkennen gegeben, daß ich leicht Erlaubnis erhalten würde, zu meinem Vater zurückzukehren; aber ich ward durch ReINETTE zurückgehalten und um ihretwillen vergaß ich den zärtlichsten, liebevollsten und leidenshften aller Väter!“

„ReINETTE schrieb mir, wie sie es mir versprochen. Sie meldete mir, daß sie ihre Gebieterin von Allem in Kenntniß gesetzt habe; ich möge nun kommen und sie hoffe, ich werde einige Tage bei ihr zubringen. Diese Einladung, auf welche ich rechnete, verursachte mir gleichwohl ebenso große Freude, als das unerwartetste Glück. Außerhalb meiner Festung, frei von jedem Dienste und vom Morgen bis zum Abend bei ReINETTEN zu seyn — Welch ein Traum! welche herrliche Aussicht! Ich suchte unverzüglich meinen Hauptmann auf, der mir einen vierzehntägigen Urlaub bewilligte.

„Ich hatte mein Gepäck fertig gemacht und stand im Begriff, abzureisen, als der Postbote mir einen Brief von Trouville brachte. Mein Vater schrieb mir, er sey krank; zwar hoffe er auf Genesung, doch hege er große Sehnsucht, mich zu sehen. Während der gute Vater mich von seiner Krankheit benachrichtigte, bemühte er sich noch, mich zu beruhigen; allein es war deutlich zu sehen, daß seine Hand beim Schreiben vor Schwäche zitterte, und Babette hatte seiner Namensunterschrift noch die Worte hinzugesetzt: „Kommen Sie doch ja, bester Herr, kommen Sie!“ (Fortsetzung folgt.)

Tages- Ereignisse.

— Bald werden alle Arten Getreides, Hülsenfrüchte und Mühlenfabrikate frei von Zoll in das Gebiet des deutschen Zollvereins eingeführt werden. Mehrere Regierungen eignen sich das Verdienst an, den Antrag in der Berliner Zollkonferenz gestellt zu haben. Nach den neuesten Nachrichten ist der Antrag einstimmig angenommen worden und soll veröffentlicht werden, sobald auch von Kurhessen die Zustimmung eingegangen ist, dessen Vertreter in der Sitzung abwesend war. Belgien und Frankreich zum Theil sind mit der Maßregel vorangegangen.

— Im Schw. N. von gestern liest man aus einer Correspondenz von Frankreich, daß an allen bedeutenderen Seehäfen dieses Landes die Getreidepreise stark im Sinken begriffen waren. — In Havre fiel in voriger Woche der Preis für Weizen um Frs. 5. 47 Ct., für 100 Kil. oder 214 Pfd. in gleichem Verhältnis Mehl. Große Zufuhren von Weidem sind überall hin unterwegs; in Marseille waren im Monat August allein 181 Ladungen mit Getreide angekommen und die Preise bedeutend gefallen; was die Zahlungseinstellung großer Speculanten in Egypten und Constantinopel zur Folge hatte. Aus Belgien erfährt man ebenfalls, daß in Folge des aufgehobenen Eingangszolles völlige Leblosigkeit im Getreidehandel eingetreten, viele Verkäufer und wenige Käufer da seyen.

— In Odessa, wo ungeheure Magazine mit Weizen, Roggen, Gerste und Hafer angefüllt sind, werden Verladungen nach fast allen Ländern Westeuropas vorgenommen. Die größten Ankäufe hat Frankreich gemacht. Es heißt sogar, daß einige französische Schiffe aus der Bessa-Bay, weil sie einmal nicht an Ehren und Siegen reich heimkehren können, den lieben Parisern Getreide aus Odessa mitbringen wollen, um ihnen auf gute Art den Mund zu stopfen. — In Frankreich, Belgien, und am Rhein und auf einigen bayerischen Märkten zeigt das Getreide eine sehr erwünschte Neigung, nämlich zu fallen.

— Magdeburg, 3. Sept. Elihu Burritt ist, vom Rhein kommend, heute durch unsere Stadt gekommen, um sich über Berlin nach Hamburg zu begeben. Er sucht auf seiner Reise zunächst für seinen Vorschlag Interesse zu erwecken, ein allgemeines Pennz (1 Sgr.) Briefporto einzuführen, in der Art nämlich, daß jeder aus irgend einem Hafen Englands in irgend einen Hafen über der See beförderte Brief, was auch die Entfernung zwischen beiden sey, nur einen Silbergroschen Porto zu zahlen habe. (M. G.)

— Frankfurt, 8. Sept. Mit dem gestrigen Tage hat unsere Ledermesse ihren Anfang genommen. Das Quantum der ihr zugeführten Borräthe aus dem Luxemburgischen und Rheinpreussischen wird dem der letzten Ostermesse gleich kommen; dagegen berechnen sich die Preise der guten fehlerfreien Waare um 10—12 pCt. höher.

— Aus Coburg. Die Gesamtzahl der in

Coburg erschienenen auswärtigen Abgeordneten und Teilnehmer der 11. Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung beläuft sich auf 451, darunter befinden sich auch mehrere Abgeordnete aus Oesterreich, der Schweiz, Belgien und Frankreich, die Zweigvereine von Paris, Lyon, Genf, Zürich, Brüssel und Antwerpen haben ebenfalls Deputirte gesendet. Im nächsten Jahr wird nach einem Beschluß der Abgeordneten die Hauptversammlung in Braunschweig stattfinden. Es waren auch Elberfeld, Nürnberg und andere Städte noch vorgeschlagen, jedoch entschied man sich für Braunschweig und nicht für Nürnberg, da es im Interesse des Vereins liegt, daß er in den verschiedenen Theilen Deutschlands, in Nord- und Süddeutschland abwechselnd tage.

— Die Stadt Hirschberg in Schlesien, eine der unruhigsten im Jahre 1848, wie man sagt, und durch Schlössel und Wander bekannt, hat die Gnade des Königs von Preußen wieder erlangt, aber nur schwer. Zu einer Deputation, welche die Stadt nach Erdmannsdorf gesendet hatte, sprach der König: „Ich hatte mir fest vorgenommen, Sie nicht mehr vorzulassen. Schon im Jahre 1846 hatte ich mich nur auf die dringendsten Bitten bewegen lassen, der Stadt zu vergeben, ja ich kann sagen, ich hatte die Schwachheit gehabt, es zu thun. Ich habe damals die heiligsten Versicherungen empfangen und was mir im Jahre 1848 darauf geantwortet worden ist, wissen Sie. Von der Stadt im Allgemeinen kann ich im vollen Sinne juristisch-richtig sagen, ich bin betrogen worden. Daher hatte ich, ich wiederhole es, mir fest vorgenommen, nicht wieder so schwach zu seyn. Ich bin seit mehreren Jahren von den Behörden auf das flehentlichste gebeten worden, aber mein Vorsatz stand fest. Dennoch will ich noch einmal thun, als wäre mit Hirschberg nichts vorgekommen. Ich will Hirschberg wieder unter die Zahl der Städte rechnen, die meinem Herzen nahe stehen. Ich gestehe, daß ich mit wenig Hoffnung in diesen neuen Zeitabschnitt trete, und ich versichere Sie, es ist zum letztenmal. Sorgen Sie daher, daß nunmehr nichts wieder vorkommt, und ich will vertrauen, daß Sie, meine Herren, die Stammhalter einer neuen und besseren Gestattung für Hirschberg seyn werden.“

— Straßund, 2. Septbr. Die „Ostsee-Zeitung“ berichtet: „Als Sr. Majestät der König (von Preußen) in der vergangenen Woche am 24. August Abends Rostock passirte, hatte sich in der Vorstadt ein kleiner Haufen von Menschen versammelt, der es wagte, auf den ersten Wagen mit Steinen zu werfen, so daß zwei bayerische Offiziere, welche nebst dem Hofrath Schneider in diesem Wagen saßen, von den Steinen getroffen wurden. Seine Majestät hatte Befehl gegeben, am Strande der Marnow entlang, und nicht durch die Stadt zu fahren. Dieser Weg ist, wie man sagt, weder erleuchtet noch von dem daselbst liegenden Bauholze geräumt gewesen. Am Kröpeliner Thor hat eine größere Menschenmenge in höchst ungeziemender Haltung und mit rohem Geschrei Sr. Majestät Wagen verfolgt.“ (F. J.)

— Wien, 10. Sept. Die ungarische Königskrone nebst Insignien wurde bei Orsova vergraben aufgefunden; dieselbe wird hierher gebracht. (F. J.)

— Hamburg, 7. Sept. Man ist auch hier jetzt nicht ohne Besorgnis über das Schicksal des am 2. August zum ersten Male von Bremen nach New-York abgegangenen und noch am 24. August nicht dort angelangt gewesenen Dampfschiffs „Germania“, das früher zur deutschen Flotte gehörte, aber vor mehreren Monaten mit der „Hansa“ von den Herren Frize und Comp. in Bremen angekauft worden war. Auf seiner ersten Reise hatte es eine sehr werthvolle Ladung (die theilweise hier versichert ist) und eine sehr große Zahl von Passagieren am Bord. (N. J.)

— Tübingen, 5. Sept. Die Karlsr. Zeitung schreibt: Vergangene Nacht, 11 1/2 Uhr, brach in dem 1 Stunde von hier entfernten Dorfe Berau, Amis Bonndorf, Feuer aus und griff bei dem heftigen Winde so um sich, daß in Zeit von kaum 2 Stunden 11 Häuser und die Kirche ein Raub der Flammen wurden. Aus der Kirche wurden die Glocken und ein Theil der Orgel noch gerettet. Ein schauerlich großartiger Anblick war es, als der Hochaltar in vollen Flammen stand. Die Bewohner der umliegenden Orten, worunter auch die Feuermannschaft, waren bald auf dem Plage und boten Alles auf, zu retten, was zu retten war; allein bei dem Wassermangel (es stand nur das Wasser eines Brunnens zu Gebot) und dem starken Winde war alle Hülfe vergebens; nur wenige Fahrnisse konnten gerettet werden; auch mehrere Stück Vieh sind umgekommen.

— Stuttgart, 9. Sept. Bereits spricht man von den Festlichkeiten, die nach der am 18. d. Mts. erfolgenden Rückkehr des kronprinzlichen Paares bei der Einweihung der Villa bei Berg stattfinden sollen. Wenn die Theile des Programmes, welche bis jetzt in's Publikum gedrungen sind, richtig bezeichnet sind, so würde es ein Schauspiel von seltener Pracht darbieten. Der Tag der Einweihung ist noch nicht bestimmt, daß er aber in die Nähe oder auf das Königsfest fällt, versteht sich von selbst; das große Publikum wird daran insoweit Theil nehmen, als der eine Theil der Festlichkeiten am Fuße der Villa einen herrlichen Anblick darbieten wird. (H. L.)

— Stuttgart, 8. August. Der heutige Staatsanzeiger verkündigt die Ernennungen im Dienstpersonal für die am 27. d. M. zu eröffnende Westbahn von Bietigheim bis Bruchsal. Die Ernannten sind heute zur Einübung des Dienstes bereits in Funktion bei den im Betrieb befindlichen Bahnstrecken getreten. In dem Beginn soll, wie wir hören, eine kleine Verschiebung eingetreten seyn, indem die Probefahrten erst am 20. d. M. auf der ganzen Linie beginnen sollen. Der Eröffnungstag bleibt unverändert der 27. Sept. das Geburtsfest S. M. des Königs.

— In Tübingen findet gleichzeitig mit der 30. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte auch die jährliche Generalversammlung des württ.

Apotheker-Vereins am 20. d. M. statt. Während der Zeit dieser Versammlungen soll dort ein vermehrter Omnibus- und Dratschken- oder Gaudererer-Dienst in's Leben treten.

— Reutlingen, 8. Sept. In dem Strome hiesiger Auswanderer ist namentlich das weibliche Geschlecht zahlreich vertreten, ja es ist diese Wanderlust solcher Mädchen auf den Punkt gestiegen, daß, wie wir hören, junge hiesige Mädchen, denen im Augenblick die Mittel zur Reise fehlen, dieser Tage einen Sparverein gebildet haben, in welchem sie von ihrem Verdienste so lange wöchentliche, bestimmte Beiträge legen, bis sie das zur Bestreitung der Reisekosten erforderliche Geld beisammen haben. (D. B.)

Winnenden. Naturalienpreise v. 8. Septbr. 1853.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	—	—	—	—	—
Dinkel alter . . .	9	28	9	25	9	24
" neuer . . .	9	—	8	6	7	—
Roggen . . .	16	—	14	24	13	52
Gerste . . .	14	24	12	—	10	40
Haber . . .	7	24	6	55	6	15
1 Simri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
Einforn . . .	—	52	—	—	—	—
Gemischtes . . .	1	40	1	36	—	—
Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
Welschforn . . .	2	24	2	18	2	12
Ackerbohnen . . .	2	12	2	6	2	—
1 Maas Hirsen	—	12	—	—	—	—

Gall. Naturalienpreise vom 10. Septbr. 1853.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	48	19	32	16	—
Roggen . . .	14	56	14	52	14	40
Gemischt . . .	16	—	15	4	13	36
Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
Haber . . .	—	—	—	—	—	—
Linsen . . .	—	—	19	12	—	—
Erbsen . . .	—	—	20	—	—	—
Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Seilbronn. Naturalienpreise v. 10. Septbr. 1853.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	12	19	52	18	12
Dinkel . . .	8	36	7	46	6	—
Weizen . . .	18	15	17	12	16	—
Korn . . .	—	—	—	—	—	—
Gerste . . .	13	30	12	55	12	—
Gemischt . . .	—	—	13	—	—	—
Haber . . .	6	18	5	36	5	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 16 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 74. Freitag den 16. September 1853.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. An die Gemeindebehörden, betreffend das Schäfereweisen. Nachstehender Regierungserlaß wird den Gemeindebehörden unter der Mahnung eröffnet, diesem wichtigen Gegenstande der Nationalwirthschaft alle Aufmerksamkeit zu schenken, und die Waiden der Gemeinden nach den gegebenen Andeutungen zu verbessern, worüber der unterzeichnete Beamte bei Ruggenrichtern und andern Anlässen durch Einvernahme der Waidepächter sich unterrichten lassen wird.
Den 15. September 1853. Königl. Oberamt. Hörner.

Die Königlich Württemb. Regierung des Neckarkreises an das Königl. Oberamt Badnang.

Die Verbesserung des Schäfereweisens im Lande hat sich in neuerer Zeit als ein dringendes Bedürfnis dargestellt, nicht nur weil man die Wahrnehmung gemacht hat, daß in Folge verbesserter Schafzucht im Auslande der Absatz württembergischer Schafe und Wolle dahin schwieriger geworden ist, sondern auch, weil die im Jahr 1852 unter den Schafen so verheerend aufgetretene Knüpfkrankheit zu der Ueberzeugung geführt hat, wie weit die meisten Schäfer in der Gesundheitspflege ihrer Heerden noch zurück sind. Die Centralstelle für die Landwirthschaft hat sich deshalb mit Maßregeln, welche zur Hebung und Beförderung der Schafzucht dienen sollen, beschäftigt und dabei darauf aufmerksam gemacht, wie nöthig es sey, daß die Gemeinewaiden nicht in dem verwahrlosten Zustande belassen werden, in welchem sie sich zur Zeit meist befinden, und daß durch Trockenlegung, Ebnung, Entfernung der größeren Steine, Ausrottung von Gesträuch, Ansaat kahler Stellen mit passenden Waidegräsern etc. ihr Futterertrag erhöht und sie dadurch auch bei beschränkterem Umfang zur Ernährung einer größeren Anzahl von Thieren tauglich gemacht werden könnten. Wenn bei der durch Ausdehnung der Cultur fortwährend erfolgenden Beschränkung der Schafwaiden, die damit Hand in Hand gehende progressive Verminderung der Schafheerden im naheliegenden volkwirthschaftlichen Interesse vermieden bleiben soll, so sey zu Gewinnung reichlicherer, auf derselben Fläche eine größere Stückzahl von Schafen nährender Waiden eine weitere Maßregel erforderlich, die, wenn es nur nicht am guten Willen fehle, selten auf wirkliche örtliche Schwierigkeiten stoßen würde. Es sey daher zu wünschen, daß außer der eben erwähnten allgemeinen Verbesserung der natürlichen Waiden durch geeignete Ansaat auch künstliche Waiden geschaffen werden und zwar entweder auf kulturfähigen und zu diesem Zweck zeitweilig umzubrechenden Allmänden oder auf Grundstücken von Privatpaten, wozu sich in denjenigen Landesgegenden, wo der Grundbesitz weniger zerstückelt und die Bevölkerung noch dünner vertheilt ist, auf Brachäckern und Wechselfeldern, ohne Störung ihrer sonstigen Benützung immer noch reichliche Gelegenheit darbiete. Es wäre als ein großer Fortschritt und als eine höchst wichtige Nachhülfe des vaterländischen Schäfereweisens anzusehen, wenn in jeder Gemeinde, wo die eben angeführten Voraussetzungen zutreffen, eine mit dem Umfang der Markung und der darauf zu ernährenden Heerde im Verhältniß stehende Fläche in obiger Weise zur künstlichen Waide angelegt würde, nicht zu gedenken,